

Internationale Philosophieolympiade – Schulinterner Wettbewerb 2017/18

1. Der Philosoph ist ein potenzieller Störenfried. Nur selten wird ihm Gehör geschenkt, meist wird er ignoriert oder an den Rand gedrängt. Wer hat heute noch den Mut, sich in seinem gewohnten Denken stören zu lassen? Wer wagt es noch, Mensch zu sein?

(Die Zeit: Leserartikel. Warum ist Philosophieren so out? November 2012)

2. Wer sich nicht weiterhin metaphysischen und religiösen Illusionen hingeben will, ist gezwungen seine Lebensorientierung den Bedingungen der Endlichkeit und Episodenhaftigkeit der menschlichen Existenz anzupassen. Dies ist durchaus möglich. Freude, Glück, Daseinserfüllung und ein gelungenes Leben sind auch dann realisierbar, wenn der stärkste denkbare Reduktionismus wahr sein sollte, wonach der Mensch eine komplexe biochemische Maschine darstellt.

(Bernulf Kanitscheider, Naturphilosoph und Wissenschaftstheoretiker, im Gespräch mit Michael Schmidt-Salomon, 2007)

3. Es drängt mich, gegen die Grenzen der Sprache anzurennen, und dies ist, glaube ich, der Trieb aller Menschen, die je versucht haben, über Ethik oder Religion zu schreiben oder zu reden. Dieses Anrennen gegen die Wände unseres Käfigs ist völlig und absolut aussichtslos. Soweit die Ethik aus dem Wunsch hervorgeht, etwas über den letztlichen Sinn des Lebens, das absolute Gute, das absolute Wertvolle zu sagen, kann sie keine Wissenschaft sein. Durch das, was sie sagt, wird unser Wissen in keinem Sinn vermehrt.

(Ludwig Wittgenstein: Vortrag über Ethik, 1929/30. Frankfurt am Main 1989, S. 18f.)

4. Schließlich stellt das apokalyptische Potential der Technik – ihre Fähigkeit, den Fortbestand der Menschengattung zu gefährden oder deren genetische Unversehrtheit zu verderben oder sie willkürlich zu ändern oder gar die Bedingungen höheren Lebens auf der Erde zu zerstören – die metaphysische Frage, [...] ob und warum es eine Menschheit geben soll; warum daher der Mensch so, wie ihn die Evolution hervorgebracht hat, erhalten bleiben, sein genetisches Erbe respektiert werden soll; ja, warum es überhaupt Leben geben soll?

(Hans Jonas: Festvortrag: Technik, Ethik und Biogenetische Kunst. In: Rainer Flöhl, Hrsg.: Genforschung – Fluch oder Segen? München 1984)